

Vortragsankündigung für das Sommersemester 2011
im Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie, Düsseldorf e.V.

(öffentlicher Vortrag)

Dr.es Manfred und Margarete Wächter
**Über das Zusammenleben in Deutschland nach
dem Holocaust.**

Narrativ und Reflektionen des Holocaust-Überlebenden Manfred Wächter
und seiner deutschen Frau Margarete Wächter.

Mittwoch 30.03.2011

Uhrzeit: 18.45 - 22.00

Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie Düsseldorf e.V.
In Zusammenarbeit mit der Abteilung für Psychosomatische Medizin
und Psychotherapie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Freiligrathstr. 13
D - 40479 Düsseldorf
Fon +49 (211) 171 99 17
Fax +49 (211) 17 12 98 39.

Manfred Wächter wurde 1930 in der Bukowina im heutigen Rumänien als Kind jüdischer Eltern geboren und hat den Holocaust in einem ukrainischen Ghetto überlebt. Margarete Wächter kam 1934 in Düsseldorf als Kind deutscher Eltern zur Welt und erlebte hier den Krieg. Die Beiden haben sich während ihres Medizinstudiums in Köln kennengelernt, wo sie nach einigen Umwegen gelandet sind und 1964 heirateten.

Als Kinder haben beide unvorstellbares Leid erlebt. Das eine Kind gehörte zufällig einem Volk an, das durch das Volk des Anderen, dem es genauso zufällig angehörte, vernichtet werden sollte. Manfred erlebte als Jugendlicher den Horror des Ghettos und der Verfolgung, Margarete den Schrecken des Bombenkrieges. Doch beide haben die Hoffnung nicht verloren und sich ihre Menschlichkeit bewahrt.

In unserer Veranstaltung wollen wir - gemeinsam mit den beiden Erzählenden - der Frage nachgehen, welche besonderen Schwierigkeiten sie aufgrund ihrer unterschiedlichen Herkunft in ihrer Beziehung zueinander zu bewältigen hatten und was ihnen geholfen hat, bei all den schmerzlichen Verwundungen und dem erlebtem Schrecken an einer konstruktiven und produktiven Auseinandersetzung in Gesellschaft und familiärer Beziehung festzuhalten. Wie konnten sie trotz ihrer unterschiedlichen Herkunft - als Angehörige zweier einstmals miteinander tödlich verfeindeter Völker - als Erwachsene eine anhaltende Liebe zueinander entwickeln, die sie eng verbunden und gegenseitig gestützt hat? Und welche besonderen Schwierigkeiten hatten sie dabei zu bewältigen?

i.V.

Johannes Pfäfflin

AG Spuren des Krieges

[Bertram von der Stein, Johannes Pfäfflin, Elke Horn, Christoph Tangen-Petraitis, Editha Ferchland-Malzahn]